



Schaurig-schöne Gruselatmosphäre beim Balladenabend der Cosmos Factory.

Foto: rm

Wo Raben und Teufel keine gute Nacht wünschen

Cosmos Factory begeistert das Publikum mit Schauerballaden

Bremerhaven (löv). Falkenstein, Teufelsmoorstraße 4a, 27711 Teufelsmoor – klar, mit dieser Adresse im Pass kann man schon auf schaurige Ideen kommen. Eine davon haben Ute Falkenstein und Oliver Peuker mit ihrer Cosmos Factory umgesetzt: Im Pferdestall präsentierten sie jetzt unter dem Titel „Schauerballaden“ erneut Zwieltichtiges aus zwei Jahrhunderten.

Die nackten Wände des Pferdestalls bildeten die grabeskalt Kulisse für krächzende Raben, dunkle Reiter, Belzebuben und die Verliererinnen des Abends: wunderschöne, tugendhafte Fräuleins.

„Graut Liebchen auch? Der Mond scheint hell! Hurrah! Die Toten reiten schnell! ... Ge-

heul! Geheul aus hoher Luft, Gewinsel kam aus tiefer Gruft. Lenore's Herz, mit Beben, Rang zwischen Tod und Leben. – Wieder hat es eine schöne Maid dahingerafft. Dem Publikum im Pferdestall wird's bang ums Herz.

Gottfried August Bürgers Geschichte der augenscheinlich gotteslästerlichen Lenore, ist wohl der Inbegriff der Schauerballade und soll unter anderem Edgar Allan Poe zu poetischen Gräueltaten inspiriert haben. Zu denen gehört zweifellos „The Raven“, den Simone Pappler gleich zu Beginn der Schauerballaden Leben und Tod einhauchte.

Zusammen mit Oliver Peuker und Musiker Ralf Benesch ließ es die Berliner Schauspielerin mit todermster Stimme und teuflischem Augenzwinkern tiefste Nacht

werden im Stall, Stück für Stück erloschen die Kerzen auf den Kandelabern. Bis es finster ward auf der Bühne und im Saal – grad verklungen die letzten Worte dessen, was unweigerlich wohl des Deutschen liebstes Schaueremmärchen scheint: Goethes Erlkönig. Dem Publikum in englischer Sprache fast atemlos laut ins Ohr geflüstert.

Einen schaurig-schönen Horrorabend hat die Cosmos Factory ihren Gästen beschert, denen nach rund 90 Minuten die Nacht vor der Pferdestalltür um einiges dunkler schien. Sicherlich hätte es sie nicht verwundert, auf dem alten Kopfsteinpflaster das rhythmische Tok-Tok eines gehörnten Paarhufers in Menschengestalt zu vernehmen ...